

### JAHRESTAGUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR KLASSIFIKATION 2013

Unter dem Titel »European Conference on Data Analysis« findet die diesjährige Tagung der Deutschen Gesellschaft für Klassifikation (GfKI) als gemeinsame Tagung mit der Französischen Gesellschaft für Klassifikation (SFC) vom 10. bis 12. Juli 2013 in Luxemburg statt. Die Tagung wird auch wieder einen »Workshop on Classification and Subject Indexing in Library and Information Science« (LIS 2013) umfassen.

Die Gesellschaft für Klassifikation ist eine interdisziplinär zusammengesetzte, wissenschaftliche Gesellschaft. Sie besteht seit 1977 und hat derzeit 239 Mitglieder, davon sind fünf korporative Mitglieder. Die Arbeit der Gesellschaft vollzieht sich im Rahmen von Tagungen, Arbeitskreisen, tutoriellen Veranstaltungen, mittels Publikationen und durch Kooperationen mit einschlägigen nationalen oder internationalen Gesellschaften. Ihr Anliegen ist die Förderung von Methoden der Klassifikation und Datenanalyse in Theorie und Anwendung. Ihr Wirkungsbereich umfasst eine Vielzahl von Wissenschaften und viele Bereiche von Wirtschaft und Verwaltung. Im Gegensatz zu Gesellschaften, die sich auf bestimmte Fachbereiche konzentrieren, ist die GfKI transdisziplinär und fachübergreifend angelegt. Die GfKI ist (Gründungs-)Mitglied der seit 1985 bestehenden International Federation of Classification Societies (IFCS).

Die Tagungssprache ist Englisch.

#### KONTAKT

**Prof. Heidrun Wiesenmüller M.A.**, Hochschule der Medien, Fakultät Information und Kommunikation, Wolframstr. 32, 70191 Stuttgart, Tel.: 0711 – 25706-188, [www.hdm-stuttgart.de/bi](http://www.hdm-stuttgart.de/bi)

#### WEITERE INFORMATIONEN

Mehr Informationen zur Tagung finden Sie unter: [www.gfki2013.lu](http://www.gfki2013.lu)

### PDR WORKSHOP »MEHR PERSONEN – MEHR DATEN – MEHR REPOSITORIEN« VOM 4. BIS 6. MÄRZ 2013 IN DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Sei es als Gegenstand oder als Ergebnis von Forschungsprozessen: Stetig werden neue Erkenntnisse zu Personen gewonnen, die festgehalten und in Beziehung zu anderen gesetzt werden wollen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Voraussetzungen auf den Seiten von Forschung und Informationstechnik verlangen meist nach intensiver Kommunikation und Vermittlung. Zu diesem Thema bietet die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) unter dem Titel »Mehr Personen – Mehr Daten – Mehr Repositorien« einen Workshop vom 4. bis 6. März 2013 in Berlin an.

Die Nutzung digitaler biographischer Ressourcen rückt zunehmend in den Fokus der wissenschaftlichen Diskurse. Einen starken Einfluss üben dabei die Entwicklungen im technischen und theoretischen Bereich der Datenverarbeitung und Datenvernetzung aus. Semantische Technologien unterstützen Forschungsbereiche, die heterogene und divergierende Aussagen behandeln, durch eine globale und widerspruchsfreie Auszeichnung von Ressourcen, welche flexibel befragt werden können.

Standards sind unabdingbar in diesem Kontext: So hat sich z. B. die Verwendung der Gemeinsamen Normdatei (GND) als Datengrundlage für die Vernetzung bewährt. Die Visualisierung von Datenbeständen wird nicht nur in der Darstellung von personellen Netzwerken, sondern auch in der räumlichen Perspektive angestrebt. Es haben sich Dienste etabliert, die wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht werden und geographische Verortung über Zeitdimensionen hinweg möglich machen.

Diese und viele andere Aspekte formen letztlich ein Informationsangebot, welches im Rahmen der Digital Humanities auch vom Standpunkt des Forschenden aus zu betrachten ist. Dieses weite Feld zwischen wissenschaftlicher Nutzung und der Nutzbarmachung von Ressourcen soll in diesem Workshop erschlossen werden.

Organisiert wird der Workshop vom DFG-Projekt »Personendaten-Repository« (PDR), welches an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften angesiedelt ist und 2012 um weitere drei Jahre verlängert wurde. Mitarbeiter und Kooperationspartner werden die technischen und inhaltlichen Neuerungen gemeinsam vorstellen und die Nutzungsmög-

lichkeiten von Webservices und Datenschnittstellen erläutern.

Neben Vorträgen und Präsentationen wird es an Thementischen die Möglichkeit geben, mit Experten und anderen Teilnehmern spezifische Fragestellungen zu diskutieren. Eine Poster-Session lädt außerdem zur Präsentation eigener Projekte im direkten persönlichen Gespräch ein.

#### KONTAKT

**Janna Hennicke**, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften TELOTA – The Electronic Life of the Academy DFG-Projekt »Personendaten-Repository«, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Tel.: 030 – 20370-454, E-Mail [hennicke@bbaw.de](mailto:hennicke@bbaw.de)

#### WEITERE INFORMATIONEN

<http://pdr.bbaw.de>

## Zeitungen ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK DIGITALISIERT ZEITUNGS-SAMMLUNG DER FAMILIE FUGGER

»Aus Franckhreich vernimbt man, es habe sich zu Langres inn Franckhreich ein drago erzaigt, der fresse und verschlinge die mennschen...« Taucht heute regelmäßig das Ungeheuer von Loch Ness aus dem medialen Sommerloch auf, waren es vor 400 Jahren Drachen, die in der nachrichtenarmen Zeit für Sensationsmeldungen sorgen sollten. Die zum Untier mutierte Zeitungssente ist nur eine von tausenden Meldungen aus dem 16. Jahrhundert, die seit Kurzem im virtuellen Zeitungslesesaal der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) online nachgelesen werden können.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes digitalisiert die Österreichische Nationalbibliothek in Wien mehr als 16.000 handschriftliche Zeitungen aus den Jahren 1568 bis 1604. Die sogenannten Fugger-Zeitungen sind Vorläufer von gedruckten Zeitungen, wie sie ab 1605 erschienen. Ihr Name leitet sich ab von Octavian Secundus und Philipp Eduard Fugger, die einer Nebenlinie der Augsburger Kaufmannsfamilie entstammten. Sie sammelten die Zeitungen ihrer Zeit, ließen sie binden und in ihre Bibliothek einstellen. Durch den Kauf

der Fuggerschen Bibliothek kamen die in 27 Bänden zusammengefassten Fugger-Zeitungen im Jahr 1656 in den Besitz der kaiserlichen Hofbibliothek und wurden von Augsburg nach Wien gebracht. Die Zeitungen sind handschriftlich verfasste Berichte aus verschiedenen Orten in Europa, aber auch aus Amerika und Asien. Die meisten stammen aus Rom, Venedig, Antwerpen und Köln, den wichtigen Informationszentren der damaligen Zeit. Sie berichten, ganz ähnlich wie heutige Tageszeitungen, über Politik, Wirtschaft und gesellschaftliche Ereignisse ebenso wie über militärische oder religiöse Konflikte, spektakuläre Verbrechen und kuriose Begebenheiten.

Die Digitalisierung und wissenschaftliche Erschließung des Bestandes erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Institut für österreichische Geschichtsforschung und mit finanzieller Unterstützung des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF). Die Fugger-Zeitungen werden an der ÖNB gescannt und im virtuellen Zeitungslesesaal ANNO – AustriaN Newspaper Online (<http://anno.onb.ac.at>) eingespielt. Sie sind direkt erreichbar unter der Adresse: <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=fug>

#### WEITERE INFORMATIONEN

Detaillierte Informationen über dieses Forschungsprojekt finden sich unter: [www.univie.ac.at/fuggerzeitungen/de/?page\\_id=40](http://www.univie.ac.at/fuggerzeitungen/de/?page_id=40)

## RDA DEUTSCHE ÜBERSETZUNG DES RDA-REGELWERKSTEXTES (RESOURCE DESCRIPTION AND ACCESS) ONLINE

Mit der Veröffentlichung in Form von PDF-Dateien legte die Deutsche Nationalbibliothek am 29. November 2012 die autorisierte deutsche Übersetzung des RDA-Regelwerkstextes (alle Kapitel und Anhänge) vor. Die Übersetzung orientiert sich eng am englischen Original. Ziel der Übersetzung ist es, der deutschsprachigen Fachcommunity den Zugang und das Verständnis des neuen Standards zu erleichtern. Dabei sollte sowohl die in früheren Übersetzungen anderer Standards verwendete Terminologie konsequent benutzt als auch der Originaltext möglichst wenig verändert werden.

Die Deutsche Nationalbibliothek hat es als Vertragspartnerin der RDA-Rechteinhaber erreicht, dass die Übersetzung des Regelwerkstexts für die Dauer von 12 Monaten kostenfrei zugänglich gemacht werden darf. In diesem Zeitraum sollten alle Interessenten die Gelegenheit nutzen, sich mit dem Standard vertraut zu machen. Nach Ablauf dieser Frist müssen die Dateien aus dem Webangebot der Deutschen Nationalbibliothek entfernt werden.

Die deutsche Übersetzung der RDA finden Sie online unter: [www.dnb.de/DE/Standardisierung/International/rdaDeutsch.html](http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/International/rdaDeutsch.html)

#### KONTAKT

Kommentare und/oder Änderungswünsche können an die Arbeitsstelle für Standardisierung der Deutschen Nationalbibliothek unter der E-Mail-Adresse [afs@dnb.de](mailto:afs@dnb.de) gesandt werden.

formationsdienste, für wirkungsvolles und effizientes Management, innovative Angebote für Forschung und Lehre sowie für die Bewahrung des kulturellen Erbes in Europa.

#### KONTAKT

**Manuela Schmitt**, Bayerische Staatsbibliothek, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Ludwigstr. 16, 80539 München, Tel.: 089 – 28 638 2887, E-Mail: [liber2013@bsb-muenchen.de](mailto:liber2013@bsb-muenchen.de)

#### WEITERE INFORMATIONEN

Nähere Informationen sind zu finden unter: [www.libert2013.de](http://www.libert2013.de)

## LIBER

### LIBER-TAGUNG 2013 IN MÜNCHEN

Vom 26. bis 28. Juni 2013 wird die Bayerische Staatsbibliothek in München die 42. Konferenz der Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche (LIBER), dem Europäischen Verband wissenschaftlicher Bibliotheken, ausrichten. Die Tagung steht unter dem Motto »Research Information Infrastructures and the Future Role of Libraries«.

Tagungsort ist das Kardinal Wendel Haus direkt am Englischen Garten in München. Das detaillierte Programm der Konferenz wird im Frühjahr 2013 veröffentlicht. Die Teilnahme ist kostenpflichtig, die Teilnehmerzahl limitiert.

Die Registrierung und Anmeldung für die Tagung beginnt am 15. Februar 2013.

LIBER wurde 1971 als nichtstaatliche Organisation von Forschungsbibliotheken unter der Schirmherrschaft des Europarats gegründet. LIBER umfasst fast 400 National- und Universitätsbibliotheken und andere Bibliotheken in 42 Ländern. LIBER vertritt die Interessen der europäischen Forschungsbibliotheken, ihrer Universitäten und Forscherinnen und Forscher. LIBER setzt sich insbesondere ein für den freien Zugang zu Information und die Entwicklung leistungsfähiger In-